

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteinstägliche mit Ausnahme der Sonntage und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Selbstabholung monatlich 2 M., durch unsere Boten zu tragen in der Stadt monatlich 2 M., auf dem Lande 2 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 7 M., mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Abnehmer und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Inserentenpreis 1,50 M. für die 6 spaltenige Korpuszeile über deren Raum, Resten, die 2 spaltigen Korpuszeile 3,50 M. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 spaltenige Korpuszeile 4,50 M. Nachweisungs-Gebühr 50 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Beitrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Haftung gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Räßig, für den Inzerenten: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 282

Sonnabend den 3. Dezember 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Wahl der Vertrauensmänner u. Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung

(§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte).

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestellten-Versicherung findet für den den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen, einschließlich den die Städte Lommagisch, Rossen und Wilsdruff umfassenden Wahlkreis für die Arbeitgeber und für die Angestellten

Sonntag den 15. Januar 1922  
von vormittags 9 Uhr bis mittags 12 Uhr

statt.

Gewählt wird:

für Stimmbezirk A, umfassend den Amtsgerichtsbezirk Meißen mit Einschluß der Stadt Meißen und der Gemeinden Brodowitz, Constappel, Gauernitz, Niederau, Sörnnewitz und Weinböhla im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Meißen, Neumarkt 18,

für Stimmbezirk B, umfassend den Amtsgerichtsbezirk Lommagisch mit Einschluß der Stadt Lommagisch im Sitzungssaale des Rathauses in Lommagisch,

für Stimmbezirk C, umfassend den Amtsgerichtsbezirk Rossen mit Einschluß der Städte Rossen und Siebenlehn im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathause in Rossen,

für Stimmbezirk D, umfassend den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff mit Einschluß der Städte Wilsdruff und der Gemeinden Niederwartha und Wildberg im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathause in Wilsdruff,

für Stimmbezirk E, umfassend die Gemeinden Brodowitz, Coswig, Constappel, Gauernitz und Rätzig im Sitzungssaale des Gemeindeamtes in Coswig und

für Stimmbezirk F, umfassend die Gemeinden Niederau, Sörnnewitz und Weinböhla im Ratskeller in Weinböhla.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirke ausüben, in dem er wohnt. Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt. Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen einschließlich der Städte Lommagisch, Rossen, Wilsdruff und Siebenlehn wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen einschließlich der Städte Lommagisch, Rossen, Wilsdruff und Siebenlehn wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebsort haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Begleitung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag bei dem beauftragten Wahlleiter, Regierungsrat Räßig, Amtshauptmannschaft Meißen, einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgesetzten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Manuels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andersfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 24. Dezember 1921 mittags 12 Uhr nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, falls in derselben wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten zwölf Monate vor der Wahl nachgewiesen ist, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Gutsbesitzer) des Betriebes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Blumendamm, Hohenzollern-damm Nr. 193/195 wird zuvor den Arbeitgebern zum amtlichen Nachweis der Anzahl der versicherten Angestellten auf Antrag eine dahingehende Bescheinigung ausstellen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Vorweisung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am 15. Januar 1922 bei dem Wahlleiter eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgesetzten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war. Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig ist (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuches) oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Meißen, am 1. Dezember 1921. 726 XI b Die Amtshauptmannschaft.

### Brotmarkenausgabe.

Für die Zeit vom 19. Dezember 1921 bis 12. März 1922 sind die Brotmarken für die versorgungsberechtigte Zivilbevölkerung von den Gemeindebehörden nach den bisherigen Vorschriften auszugeben. Die Brotmarken nebst weiteren Unterlagen werden den Gemeindebehörden durch die Druckerei Klinitz & Sohn in Meißen zugehen, soweit sie nicht dort abgeholt werden.

Meißen, am 1. Dezember 1921 Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

### Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande 1. des Gutsbesizers Max Bruchholz in Röhrsdorf Nr. 86 und 2. des Gutsbesizers Kurt Nixsche in Sora Nr. 17 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Als Sperrgebiet wird zu 1. der Ortsteil Röhrsdorf vom Gehöft Pinkert bis zur Wegekreuzung Kaufstadt-Klipphaufen, zu 2. der Ort Sora, als Beobachtungsgebiet zu 1. der übrige Teil und die Flur der Gemeinde Röhrsdorf, zu 2. die Flur Sora, Gemeinde und Gutsbezirk Klippphaufen, sowie Gemeinde Lampersdorf und als Schutzzone zu 1. und 2. die Gemeinden Kaufstadt, Ullendorf, Taubenheim, Seeligstadt, Schmiedewalde, Limbach, Pögen, Birkenhain, Sacksdorf, Kleinschönberg, Hartha, Pinkowitz und die Stadt Wilsdruff bestimmt.

Meißen, am 1. Dezember 1921. Nr. 1031/1033 V. Die Amtshauptmannschaft.

### Grumbach.

Bis 5. Dezember 1921 ist das Lichtgeld, die Brandkasse und der 1. Termin Gemeindegrundsteuer in den Vormittagsstunden an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Nach Fristablauf erfolgt kostenpflichtige Zwangsbeitreibung. Grumbach, am 2. Dezember 1921. Der Gemeindevorstand.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Der Staatsvertrag über die Eingliederung Walder-Promonts in Preußen wurde unterzeichnet.
- \* Die Reuegebühren für Prozesse aller Art sollen durch eine Novelle wieder erhöht werden, um der Geldentwertung entgegenzukommen.
- \* An der Berliner Donnerstagsbörse stürzte der Dollar zeitweilig auf 183 Mark. Sonstige fremde Zahlungsmittel und einheimische Effekten folgten dem Sturz.
- \* Die Rigoer Eisenbahnkonferenz hat zu einer Konvention Deutschlands, Estlands, Lettlands und Litauens geführt.
- \* Nationalistische türkische Truppen haben Adana besetzt, wo auf die französische Besatzung abgesehen wird.

### Zickzack.

Wieder einmal sieht es so aus, als wolle Lloyd George, der große Redner, uns seine hilfreiche Hand über den Kanal herüberstrecken, um uns vor dem Schlimmsten zu bewahren. Wir sollten eigentlich nach allem, was wir mit diesem großen Staatsmann schon erlebt haben, gegen neue Forderungen hinreichend geschützt sein, aber die Erfahrung zeigt, daß das Herz des Mannes wieder nur zu leicht mit dem Verstande durchgeht, weil die Trostlosigkeit unserer Zustände gar zu sehr nach einem Erfrischer schreit, von wannen er auch kommen möge. Sehen wir überdies, wie die Waise, die man ja nach alter, aber darum durchaus nicht einwandfreier Gewohnheit für einen zuverlässigen Grabmesser der wirtschaftlich-politischen Konjunktur hält, auf die Londoner Nachrichten hin einen sprunghaften Umschwung der Devisenbewertungen wie der Effektenbörse bewerkstelligt, so muß sich die Meinung unwillkürlich verstärken, unsere Lage auf Grund der neuesten Absichten Lloyd Georges als gerettet oder doch wenigstens als wesentlich gebessert anzusehen. Haben wir aber wirklich schon Anlaß, in Jubelstimmungen auszubrechen oder auch nur erleichtert aufzuatmen?

Herr von Jagow, der frühere Vizepräsident der Reichshauptstadt, würde sagen: „Ich warne Leichtgläubigkeit!“ Und gewiß müßte ihm jeder zustimmen, der die Vorgänge der internationalen Politik aus den letzten Jahren noch nicht ganz aus dem Gedächtnis verloren hat. Wenn Lloyd George darum zu tun wäre, uns zu Hilfe zu kommen, so hätte er einen Versuch dazu schon längst unternommen haben müssen. Statt dessen hat er mit uns Fingergames gespielt, um Deutschland sofort wieder fallen zu lassen, sobald seine eigentlichen, auf Festigung der britischen Weltmacht gerichteten Absichten gesichert schienen. Er hat sich wohl gekümmert, auch nur einen Finger zu rühren, um die Reparationsfragen oder gar die Frage einer Revision des Versailler Friedensvertrages auf die Tagesordnung der Washingtoner Konferenz zu bringen. Statt dessen ließ er erst einmal kostbare Wochen verstreichen, um zu sehen, wie die Dinge in der amerikanischen Bundeshauptstadt laufen würden, der er fern bleiben mußte, während sein französischer Ministerkollege dort billige Triumphe feiern konnte. Und nun erst, nachdem Briand wieder heimwärts gereist war, setzt plötzlich der große diplomatische Feldzug in London ein, mit dem angeblichen Ziel einer Erleichterung der Reparationslasten für Deutschland. Man müßte blind sein, um nicht die inneren Zusammenhänge dieser Vorgänge zu erkennen. Gewiß machen sich die Auswirkungen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs in Deutschland auch auf die Finanz- und Wirtschaftslage des britischen Königreiches mit jedem Tage mehr fühlbar. Es soll auch nicht daran gezweifelt werden, daß die sachverständigen Mitglieder der britischen Regierung endlich einzusehen beginnen, wie unläßbar die Handelsinteressen des einen Landes mit denjenigen des anderen verknüpft sind. Aber für einen Mann wie Lloyd George stehen die politischen Notwendigkeiten seiner Geschäftsführung unter allen Umständen an erster Stelle, und er wird jetzt gewiß keine größere Sorge haben, als die möglichste Zurückdrängung Frankreichs von den verantwortlichen Positionen, die es, hier auf eigene Faust vorgehend, dort in mehr oder weniger loyal erzwungener Übereinstimmung mit dem sogenannten Völkerverband, in letzter Zeit erobert hat. Hier heißt es für Lloyd George, die Weltmachtstellung seines Reiches um jeden Preis zu wahren. Dazu ist ihm auch die Politik, die er für oder gegen Deutschland betreibt, ge-

taut nur genug, und er trägt keinen Augenblick Bedenken uns heute die Welt, morgen aber das Zunderbrot zu reichen, um so das europäische Gleichgewicht, wie er es ausspricht, wieder herzustellen.

Damit soll nicht gesagt sein, daß von den Aussichten, die uns jetzt eröffnet werden, gar nichts in Erfüllung gehen wird. Es ist möglich, daß er auf diesen oder jenen Vorschlag, der ihm von Sinnes oder Rathenau unterbreitet wurde, einzugehen gewillt ist, daß er auch Frankreich gegenüber eine verständigere Handhabung der Reparationsverpflichtungen befürworten wird. Wenn aber in Frankreich die scharfe Richtung die Oberhand behält, die auf dem Buchstaben des Versailler Vertrages besteht, und lieber heute als morgen ins Ruhrgebiet einzuziehen will, um endlich Schluß zu machen mit den Resten der Souveränität, die Deutschland noch geblieben sind, so wird Herr Lloyd George wiederum der erste, bestenfalls aber der letzte sein, der umfällt und gegen Zugeständnisse anderer Art, die ihm mehr wert sind als eine Kasse in Berlin, wieder zu allem Ja und Amen sagt, was Herr Briand von ihm verlangt. Darüber sollten wir uns keinen Augenblick täuschen. Dem Hausstaumel an der Börse ist eine Waise gefolgt. Wer nicht an Börseninteressen zu denken hat, wird gut daran tun, kühl zu bleiben und seine Hoffnung auf die deutsche Zukunft, soweit sie von England abhängt, in möglichst engen Schranken zu halten.

### Die internationale Schuldenreform.

Beratungen haben und dräben.

Der verwinkelte Komplex der mit den deutschen Reparationszahlungen, der Kreditaktion und den Sachleistungen zusammenhängenden Fragen ist in Berlin und London Gegenstand eifriger, aber naturgemäß meist streng vertraulicher Beratungen. Für die vom deutschen Reichsanwalt angeregte Secher-Kommission zu Verhandlungen mit englischen und amerikanischen Finanzkreisen wurden von Seiten des Reichsverbandes der Industrie die Herren Bücher, Silberberg und Kraemer nominiert. Die Kommission wird weiterhin aus dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und je einem Regierungs- und Arbeitervertreter bestehen.

Der englische Kabinettsrat beschäftigt sich noch mit der Frage eines eventuellen Moratoriums für Deutschland. Auch der englische Vizekonsul in Berlin Lord Abernethy und Sir John Bradbury wohnen dem Kabinettsrat bei. Wie es heißt, sollen allerdings Bedingungen an das Moratorium geknüpft werden, von denen es nicht ohne weiteres klar sei, ob Deutschland sie annehmen könne. So ist davon die Rede, den gesamten deutschen Aus- und Einfuhrhandel als Garantie für die aufzuschleuderten Zahlungen unter alliierter Kontrolle zu bringen. Andere Sachverständige ziehen einem Moratorium eine langfristige Anleihe vor. Die dazu nötigen Obligationen seien vom Völkerverband zu garantieren und in 30 bis 40 Jahren zurückzuzahlen.

### Von der Koalition zur Einheitsfront.

Volksparteiliche Wünsche und Hoffnungen.

Aus Anlaß des augenblicklich in Stuttgart zusammengetretenen 4. Parteitag der Deutschen Volkspartei legt der Parteivorstand Abg. Dr. Stresemann in einem programmatischen Artikel die hauptsächlichsten Ziele seiner Partei dar. Danach stellen sich als die beiden augenblicklich maßgebenden Angelpunkte der volksparteilichen Politik vom außenpolitischen Gesichtspunkte gesehen der Widerstand gegen Entente-Erpressungen und innenpolitisch die Beziehungen zu den Deutschen Nationalen dar. Welches zusammen ordnet sich der beherrschenden Hauptfrage unter, ob wir aus dem Stadium der wechselnden Koalitionspolitik zur großen nationalen Einheitsfront gelangen können, die Stresemann als das wichtigste Ziel ansieht.

Er bedauert es, daß die Deutschen Nationalen, nachdem sie in der Weimarer Zeit den Gedanken einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie durchaus nicht verworfen hätten, sich jetzt immer weiter nach rechts entwickelt und durch den Gedanken eines „Rechtsblocks“ den höheren Gedanken der Einheitsfront unmaßlich machen. Die

Wortspartei erblicke demgegenüber ihre Aufgabe darin, der Idee der Volksgemeinschaft zu dienen und die Idee des Klassenkampfes zu bekämpfen. Die Schaffung einer Regierung auf breiterer Grundlage, die wirklich im Namen des ganzen Volkes sprechen könnte, sei das einzige moralisch und politisch richtige, welches wir den Unterdrückungsversuchen der Entente entgegenzustellen haben, aber gerade in der Frage des Verhaltens zur Entente sind sowohl beim Ultimatum wie bei der ober-schlesischen Frage die Meinungen der Parteien auseinandergegangen. Stresemann meint schließlich, wenn auch in den weiter rechts stehenden Kreisen der Gedanke, von der jetzigen Koalition zu einer großen Arbeitsgemeinschaft zu kommen, mehr Beachtung fände, dann würde die Rot der Zeit von selbst dazu führen, daß binnen kurzem der vor allem außenpolitisch so wichtige Gedanke der „nationalen Einheitsfront“ verwirklicht werden könnte.

### Der Parteitag der Volkspartei.

Stuttgart, 1. Dezember.

Der vierte Parteitag der Deutschen Volkspartei wurde hier vom Parteiführer Dr. Stresemann eröffnet und durch den Leiter der Verhandlungen den Abg. Dr. Kahl. Dieser kam in seiner Begrüßungsansprache in erster Linie auf Ober-schlesien zu sprechen und legte den Worten „null und nichtig“, mit denen die Entente unseren Protest gegen den Ausbruch des Krieges beantwortete, ein deutsches „Wohl gütig“ entgegen. Weiterhin sagte er über die Zerstückelung Oberschlesiens: So lange dieses Verbrechen besteht, ist jede Rede von Völkerveröhnung eitel und vergeblich. Hauptsächlich kommt die Stunde, wo nicht nur immer von der Schuld, sondern auch einmal von dem Rechte Deutschlands die Rede sein wird. Frankreich muß die Empfindung haben, irgendwann einmal in unbestimmter Zukunft kommt eine Stunde der Abrechnung. Einen kriegerischen Angriff können nur Toren in Rechnung stellen. Das Problem wird sich doch schließlich so darstellen: wie lange kann Europa, wie lange die Welt den Militarismus und den Imperialismus Frankreichs, der jede dagewesene Form übertrifft, noch ertragen? Hier muß ein Ausgleich erfolgen, und dabei wird auch das Deutsche Reich wieder zur Geltung gestellt werden.

Zu einer begeisterten Kundgebung gab die Anwesenheit des Admirals Scheer, des Siegers vom Stagnat, Anlaß, und dann hielt Dr. Stresemann ein großes politisches Referat über die Weltkrisis. Er stellte fest, daß die augenblickliche industrielle Welle Deutschlands nur eine Scheinwelle ist. Die wirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft der Welt sei es, die bei den andern Staaten, und besonders in Washington, zur Umkehr auf dem bisher gegen Deutschland eingeschlagenen Wege der Gewalt mahne. Er wies darauf hin, daß die neuerworbenen deutschen Schiffe im Auslande den deutschen Namen wieder zu Ehren bringen. Jeder Engländer finde es selbstverständlich, daß jeder Deutsche für sein Land das äußerste zu tun bereit sei, und würde jede andere Erklärung des Eingegenkommens gegen die Entente für Unheilschrei halten. Wenn jetzt von englisch-amerikanischer Seite eine Änderung der Reparationspläne angeregt werden sollte, so müßten wir vor allem ein eigenes Programm in dieser Frage haben, was aber bei der Regierung noch nicht vorhanden sei.

### Der Dollar auf 183 gestürzt.

Ein Schredenstag für die Spekulation.

Berlin, 1. Dezember.

Der Erste des Monats Dezember wird allen Spekulanten bei der wilden Jagd der letzten Wochen nach Spekulationsgewinnen als ein Unglückstag im Gedächtnis bleiben. Die in dieser Woche begonnene Abwärtsbewegung des über 300 Mark getriebenen Dollarkurses verwandelte sich heute in einen katastrophalen Sturz und riß sowohl alle fremden Devisen und Zahlungsmittel, wie die einheimischen Spekulationspapiere, an denen so viele „Verursener“ und noch mehr „Unberufene“ zum Schaden der deutschen Wirtschaft Geld verdienten, mit in den Abgrund.

Zu Beginn der heutigen Börse notierte der Dollar 205, ging allmählich unter 200, ging weiter und weiter nach abwärts und erreichte nachmittags den niedrigen Stand von 183. Angst- und Zwangsverkäufe der Spekulanten und der Banken auf fast allen Gebieten des Wertpapiermarktes schloßen sich an. Die Kursverluste betragen in manchen Werten 400, 500 ja 700 Prozent, so daß vielfach alle Gewinne aus der Hochbewegung verloren gingen.

### Die Grafen von Frendeck.

5] Roman von H. Ostland.

Die Kunde von Ernsts Tode war nach einer Weile eingetroffen. Aber für Hugo von Frendeck bedeutete dieser Tod nichts mehr, denn nie mehr sah er Gretchen Wenzel. Sie war und blieb verschollen.

Aber die Erinnerung an sie wich nicht von ihm. Fast zwanzig Jahre lang hatte er gegen ihren Schatten angekämpft. Nun glaubte er endlich an ein neues Glück. Er sah Julie von Kirchbach, und noch einmal nahm die größte aller Leidenschaften, die Liebe, von ihm Besitz.

Der Graf sah sie um sich. Vanglam lehrten seine Gedanken in die Gegenwart zurück.

Julie!

Julies wegen war er hierhergekommen, jetzt zu dieser ganz ungewöhnlichen Stunde. Denn die blasse, stille Braut war plötzlich aus dem Kreise der Fröhlichen, welche gekommen waren, um sie zu feiern, verschwunden. Sie hatte Hugo zugestimmt, sie fühlte sich nicht recht wohl und wollte sich für eine Viertelstunde auf ihr Zimmer zurückziehen, um sich zu erholen. Gleich darauf war sie, von niemand als von ihm bemerkt, aus dem Saale geschlüpft.

Es war aber heute eine sonderbare Unruhe in ihm. Ein Linnen, ein Wirtinnen, das er selbst wohl nicht hätte in Worte kleiden können. Seine Eifersucht gegen Max Günther, den verwitweten Schwager seiner Braut, war nie ganz zur Ruhe gekommen. Sie allein war der Grund, weshalb er und Günther plötzlich aus alten Freunden zu erbitterten Gegnern geworden waren, weshalb er Julie jeden Umgang im Hause Günthers streng verbot.

Er hatte freilich niemals ein Liebeswort zwischen ihnen erlauscht. Aber immer erschien es ihm, als ob zwischen Max und Julie seine Fäden sich hin- und herzogen; während er selbst gleich einem Fremden danebenstand. Und das konnte er nicht ertragen, denn er liebte Julie, wie nur ein Einsamer, unglücklicher Lieber kann, mit einer Liebe, welche an Wahnsinn grenzt. Diese Liebe hatte ihm geholfen, die Erinnerung an Gretchen Wenzel allmählich zu besiegen, sie hatte ihn glücklich gemacht, unglücklich glücklich!

Schon wenige Minuten, nachdem Julie nach ihrem Zimmer gegangen war, folgte er ihr. Er wollte nur das Kammermädchen fragen, wie es ihr jetzt ging. Aber das Mädchen antwortete, sie habe das gnädige Fräulein gar nicht gesehen.

Der Graf wollte kein Aufsehen machen und ging

selbst, seine Braut zu suchen. Im Schloß war sie nicht, auch nicht im Park; da hatte er sich erinnert, daß Julie sehr häufig hierher ging nach der kleinen Klosterkirche. Es hatte ihn förmlich hergezogen. Und nun war nicht Julie hier gewesen, sondern Gretchen.

Die Gedanken des einsamen Mannes verwirrten sich. Ein unsägliches Angstgefühl schnürte ihm fast die Kehle zusammen. Und wie von Furien gejagt stürzte er aus der Kapelle und beschwand bald draußen zwischen den dunklen Bäumen des Waldes.

Und wieder warf der Sturm sich gegen die Fenster der kleinen Kirche, daß sie klirren und zitterten, und rüttelte an der schmalen, geschnittenen Holztür, daß sie in allen Fugen trachtete.

Immer wilder wurde der Aufruhr der Natur, immer schneller jagten die Wolken dahin an dem dunklen Firmament. Es war, als zöge das wilde Meer wieder einmal in rasender Flucht hin über die Menschenerde.

Vor dem Winde der flug eine dunkle Frauengestalt pfeilschnell dahin. Sie kam von der Kapellenzelle und stand nun schon in dem dichtverwachsenen, lichtlosen Schloßpark. Sie lief vorwärts wie sinnlos.

Sie und wieder taumelte sie gegen einen der hohen Bäume, oder stolperte über eine Wurzel, welche sich quer vor ihre Füße legte. Aber schon eine Sekunde später stand sie wieder aufrecht und lief weiter, immer weiter. Hinter ihr leuchtete aus den hohen Kapellenfenstern der matte Schein des roten Lichtes.

Einmal stand sie für eine Minute still und preßte beide Hände gegen ihr Herz, welches fast schmerzhaft stark pochte. Unwillkürlich flog ihr Blick zurück. Da winkte und lockte der Lichtschein förmlich.

Aber die dunkle Gestalt wandte den Kopf ab. Und jetzt drachte der Wind vom Schlosse her hell aufsaugende Geigentöne —

Da war es, als ob die einsame Frau den letzten Widerstand verlieren würde. Sie hob den feinen Kopf — sie horchte.

Und dann lief sie noch schneller vorwärts als bisher — rascher, immer rascher. Die rauschenden fröhlichen Töne rissen sie förmlich weiter.

Der schmale Pfad wurde breiter. Er mündete auf einen weiten Rasenplatz, welcher jetzt plötzlich im hellen Lichte vor ihr lag. Und dort, am entgegengelegten Ende des Platzes, dort lag sie festhaft erleuchtet das alte Schloß vor ihr empor aus dem Dunkel. Die breite Terasse, welche dem Brunnsaale vorgebaut war, und zu der eine Freitreppe emporführte, erstrahlte in hellstem Lichterglanz.

Man sah deutlich die tanzenden Paare, welche wie Schatten an den Fenstern vorüberglitten; man vernahm die lockenden, schmeichelnden Walzerweisen, aus den gleichfalls erleuchteten Nebensalons das Lachen der Gäste, Glasergelirr, hellen Jubel.

Einen Moment lang preßte die Frau in dem dunklen Mantel ihr totblaßes Gesicht aufsehend in ihre beiden Hände. Aber gleich darauf glitt sie wieder weiter, um das große Rundell einen Kreis beschreibend und sorgfältig jeden Schatten benützend.

Da ertönte der Ruf: „Hilda! Hilda!“ Die Tür zu der Terasse war aufgemacht worden; die Gestalt einer alten Dame erschien.

„Hilda, bist du draußen? Man vermisst dich!“ Der Ruf klang weithin über den Park. Die Stimme der Dame war scharf und befehlend; man verstand jedes einzelne Wort klar und deutlich.

Die dunkle Gestalt der von der Kapelle kommenden Frau, welche nun schon ganz nahe an einem der Seitentürme des Schloßes war, hatte augenblicklich im Weiterdrücken innegehalten. Mit einer rotschen Bewegung drückte sie sich hinter einen der mächtigen Stämme. Aber im nächsten Moment schon wich sie noch tiefer zurück in den Schatten des Gebüsches, welches sich hinter ihr ausbreitete.

„Ich komme, Tante Hanna!“ Eine weiche, volle Mädchenstimme hatte die Worte gerufen. Droben schloß sich die Tür. Hier unten aber, knapp vor der Frau, welche beinahe den Atem anhielt, um ihre Gegenwart nicht zu verraten, erhob sich eine feine, schlank Gestalt von einer der vielen Bänke.

Das Gewölbe zerriff eben ein wenig. Wie schwarze Riesenschiffe segelten die flatternden Wolken dahin. Und zwischen ihnen lugte dort und da der Mond hervor. Ein maites Licht kämpfte mit dem kalten Glanz der Regen und Lichter, der vom Schlosse herüberstrahlte.

Aber einer seiner freundlich milden Strahlen fiel gerade auf den Kopf des jungen Mädchens und ließ das goldrote, schwere Haar auflösen wie gleißende Fäden. In glatten, starken Joppen, wie es herab fällt bis an den Saum des schlichten, weißen Kleides, welches die sehr jugendliche, feingliedrige Gestalt umschloß.

Die dunklen Augen der tanzenden Frau hingen unverwandt an diesem anmutigen Köpchen an der ganzen lieblichen Erscheinung, die in fast greifbarer Nähe vor ihr stand, ohne auch nur die leiseste Anung zu haben, daß sie beobachtet wurde.

„Lebe wohl, Georg!“ sagte Hilda leise.

(Fortsetzung folgt.)

Im freien Verkehr soll sich der Dollarkurs später wieder etwas gebessert haben, da Walfispekulationen hervorgerufen und die käuflich angebotenen Werte aufkauften. Jedoch wurde die Höhe von 200 nicht wieder erreicht, die amtliche Notierung verzeichnete bei der letzten Feststellung 189. Bereits werden Bankrotanfragen von Firmen sowohl auf dem Markt fremdländischer Zahlungsmittel wie einheimischer Effekten folpostiert. Ein besonders hochgetriebenes Papier, die Sarotti-Aktien, kühnten 1000 Prozent ein. Wie groß die Verluste beim Privatpublikum sein werden, das sich in so umfassender Weise von der Spekulationswelle tragen ließ, ist nicht zu übersehen. Gewinne trugen die gedrückten deutschen Anleihen folgerichtig davon. So gewonnen dreiprozentige Reichsanleihen 2 Prozent, dreieinhalbprozentige Reichsanleihen hoben sich auf 7 1/2.

## Deutsch-russische Annäherung?

Eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Riga.

Die sowjet-russische Zeitung „Kowj Put“ berichtet über eine Unterredung, die ihr Vertreter mit dem neuen deutschen Gesandten in Riga, Dr. Wallroth, gehabt haben will. Dr. Wallroth sagte dabei nach den Angaben des Blattes, Rußland und Deutschland seien vor dem Kriege durch enge wirtschaftliche Beziehungen verbunden gewesen. Heute seien die Interessen beider Länder wie folgt ineinander:

1. Deutschland wie Rußland sind Länder, die unter dem Kriege und seinen Folgen am meisten gelitten haben und noch leiden. 2. Die Regierungen Deutschlands und Rußlands sind auf eine glücklichere Zukunft ihrer Völker eingestimmt. 3. Der Charakter der Politik beider Länder, die sich heute wieder freundschaftlich zueinander stellen, ist der der Wirtschaft.

Dr. Wallroth soll weiter betont haben, er zweifle nicht daran, daß die Anstrengungen beider Länder zu den gewünschten Ergebnissen führen würden, allerdings nur bei gegenseitiger schöpferischer Arbeit. Deutschland sei bereit, Rußland mit seinen Fabriken zu helfen, und sei überzeugt, daß ein wiedererstandenes Rußland es mit seinen Produkten unterstützen und seine Industrie mit Rohstoffen versorgen werde. Deutschland werde freundschaftlich helfen auf der Grundlage des Austausches. Er, Dr. Wallroth, werde nicht aufhören, obwohl seine Hauptaufgabe in Lettland liege, sich für die Annäherung Deutschlands und Rußlands zu interessieren.

Soweit der Bericht von „Kowj Put“, über dessen Richtigkeit man allerdings Befürchtungen abwarten muß.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle zeigt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gefaßt.)

Währungsart	1. 12.		30. 11.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland .. Gulden	6093,30	6705,70	6691,90	6708,70	170 Mt.
Dänemark .. Kronen	3436,50	3508,50	4495,50	4504,50	112 -
Schweden .. Kronen	4435,55	4444,45	5744,25	5755,75	112 -
Norwegen .. Kronen	2672,30	2677,70	3471,50	3478,50	112 -
Österreich .. Schilling			4645,35	4654,65	72 -
Ungarn .. Kronen	150,81	105,19	244,75	245,25	4,40 -
Frankreich .. Francs	751,70	755,30	974,00	976,00	20,20 -
Belgien .. Francs	1598,55	1411,45	1898,99	1791,70	80 -
Italien .. Lire	1298,70	1301,33	1828,35	1831,85	80 -
Polen .. Zloty	789,20	790,80	994,00	996,00	80 -
Ungarn .. Kronen	7,08	7,12	7,68	7,12	85 -
Ungarn .. Kronen	27,07	28,03	32,76	32,84	85 -
Tschechien .. Kronen	206,75	201,25	257,70	258,30	

Berlin, 1. Dezember. (Stand der polnischen Mark.) An der heutigen Börse wurde die Polenmark mit 5,75 Pf. bewertet.

\* Deutsche Einfuhr nach Rußland. In den ersten neun Monaten 1921 stieg nach russisch-amtlichen Mitteilungen die deutsche Einfuhr prozentual von 14,4 Prozent im ersten Vierteljahr 1921 auf 18,8 Prozent im zweiten und 23 Prozent im dritten Vierteljahr. Obwohl die amtliche Einfuhr in der gleichen Zeit von 5,5 Prozent auf 32,6 Prozent gestiegen ist, glaubt man in Rußland, daß Englands Einfuhr doch nur eine untergeordnete Bedeutung für die Zukunft habe, da sie hauptsächlich in Lebensmitteln bestehe und fast zurückgehen müsse, sobald Rußlands Ernährungsfrage sich beseitigt. Deutschland aber liefert Metalle, Metallwaren, Transportmittel und überhaupt Produktionswerkzeuge.

## Neueste Meldungen.

### Reichshilfe für die Gemeinden.

Berlin. Vertreter des Deutschen Städtebundes und des Reichsstädtebundes haben im Steuerauschuß des Reichstages die Forderungen auseinandergesetzt, welche den finanziellen Zusammenbruch der deutschen Städte schon in bedrohliche Nähe gerückt haben. Es besteht die Hoffnung, daß die Reichsregierung dem Antrag der deutschen Städte sich nicht verweigern wird und daß künftig nicht mehr die Zuweisung von bloßen Vorschüssen an die Gemeinden in Frage kommen soll.

### Eine Vertretung der Ukraine in Berlin?

Berlin. Die Sowjetrussische Kommission für den Kriegsgelangenenaustausch in Deutschland ist beim deutschen Auswärtigen Amt vorstellig geworden, um als diplomatische Vertretung der Sowjetukraine anerkannt zu werden.

### Für die Industriekredite.

Stuttgart. Der Verband württembergischer Industrieller hat sich einmütig dafür ausgesprochen, daß das Kreditangebot der Industrie im Sinne des Beschlusses der Rändener Mitgliederversammlung aufrechterhalten und alle Kraft an seine Durchführung gesetzt werden müsse.

### Die Flucht Golds.

Hamburg. Die auf die Erziehung des aus dem Gefängnis entlassenen früheren Oberleutnants zur See Goldt ausgelegte Besoldung ist von 3000 auf 20000 Mark erhöht worden.

### Handgemeinungslust.

Wismar. Bei einer militärischen Übung explodierte im Fort Heppens eine Handgranate, wobei ein Heizer getötet, ein Offizier und 6 Mann verletzt wurden.

### Der Dritte im Bunde.

Washington. Hughes, Bakjout und Admiral Kato haben die Diskussion über ein dreifaches Abkommen zwischen England, Amerika und Japan begonnen, das das englisch-japanische Bündnis ersetzen soll.

### Ein Memorandum für Rußland?

London. Lloyd George hatte eine Unterredung mit Krassin über die Frage der russischen Schulden und der wirtschaftlichen Wiederaufbauung Rußlands. Es heißt, daß Krassin für Rußland ein langfristiges Memorandum wie für Deutschland fordern wird.

### Mineralfahrt im Schwarzen Meer.

Helsingfors. Das Sowjetkommissariat für Schiffahrtsangelegenheiten im Obgebiet des Schwarzen Meeres macht alle

Seefahrt darauf aufmerksam, daß die dortigen Gewässer durch losgerissene Minen gefährdet und nur am Tage befahrbar seien.

### Die russischen Schulden.

Moskau. Die Sowjetregierung veröffentlicht offizielle Angaben über die Auslandsschulden Rußlands. Danach werden die Postleahschulden mit 4 Milliarden Goldrubel bemessen. Die gesamten Schulden Rußlands bis zum bolschewistischen Umsturz, das heißt bis zum 7. November 1917, werden von der Sowjetregierung auf 12 Milliarden 749 Millionen Goldrubel berechnet. Von dieser Summe fallen auf England 5,960 Millionen Goldrubel, auf Frankreich 5,005 Millionen Goldrubel und auf die Vereinigten Staaten 822 Millionen Rubel.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

### Neue Erhöhung der Eisenbahntarife?

Berlin. Durch eine Indiskretion ist in ein Berliner Blatt die Nachricht gelangt, die Eisenbahnverwaltung beabsichtige wegen der dauernden Steigerungen der Ausgaben für Betriebsmaterialien, Löhne usw. die Personentarife zum 1. Februar 1922 nicht nur um 50 Prozent, sondern um 75 v. H. zu erhöhen. Hierzu erfahren wir von unrichtiger Seite, daß in der Tat Erhöhungen im Gange sind, die dahin zielen, die ursprünglich beabsichtigte Heraushebung der Personentarife noch um weitere 25 Prozent ins Auge zu fassen, da die Mehrausgaben dauernd im Steigen begriffen sind. Es muß aber betont werden, daß irgendeine abschließende Entscheidung bisher noch nicht vorliegt, und auch nicht vorliegen kann, da die in Betracht kommende Behörde einen so bedeutsamen Schritt nicht eher zu tun beabsichtigt, als bis sie sich mit den maßgebenden Stellen in Verbindung gesetzt und vor allen Dingen auch die Länder vorher gehört hat.

### Die Reparationskommission kommt wieder nach Berlin.

Genf. „Echo de Paris“ meldet aus Genf, daß die alliierte Reparationskommission am Montag eine Vollversammlung in Paris abgehalten hat. Man setzte die Rückkehr nach Berlin auf den 12. Januar fest. Ferner sei beschlossen worden, auch für die am 15. April fällige Zahlungsrate keinen Aufschub an Deutschland zu gewähren, sofern die in Berlin vorzunehmenden neuen Erhebungen für die Auffassung der Kommission sprechen werden. Die nächste Forderung an Deutschland sei die Kontrolle der Notenausgaben durch die Garantiekommision.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 2. Dezember.

— Grimmige Kälte. Die Vermutung, welche der Direktor des preussischen meteorologischen Instituts ausgesprochen hat, daß wir auf den heißen und trockenen Sommer mit einem milden Winter zu rechnen hätten, scheint nicht in Erfüllung zu gehen. Das Quecksilber sank in den letzten Nächten in weiten Teilen des Reiches unter 10 Grad herab. Das Erzgebirge ist tief gefroren. Die schulplos daliegenden Saatefelder dürften durch den starken Frost Schaden erleiden. Bei dem Mangel an Brennmaterial, der vielfach herrscht, kommen viele Einwohner in harte Verdrängnis. Aus Süddeutschland wird berichtet, daß die Hochfläche hinter Hof in völliger Wintergewand liegt, daß es dort lebhaft geschneit hat und ein Fortwärtskommen von Automobilen der vereisten und beschneiten Straßen wegen schwer möglich ist. Aus dem Südwesten Deutschlands werden heftige Schneestürme gemeldet.

— Landtagsbericht. Nach Erledigung einer kurzen Anfrage wurde am Donnerstag über den Antrag des Abg. Dr. Wagner (Dnl.) beraten, der die Zusammenlegung des Arbeitsministeriums mit dem Wirtschaftsministerium fordert. Dem Antragsteller schlossen sich alle bürgerlichen Parteien an, deren Redner darin übereinstimmen, daß die Verringerung des Aufgabenspektrums beider Ministerien sowohl als auch die unbedingte Notwendigkeit zu sparen, die Zusammenlegung beider Ministerien gebieterisch fordere. Minister Lipinski und die Redner der Linken betonten demgegenüber die Notwendigkeit der Beibehaltung beider Ministerien. Der Antrag auf Zusammenlegung der beiden Ministerien wurde hierauf gegen die Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt.

— Geschworene und Schöffen. In der am 30. v. M. beim hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Ausschusssitzung für das Geschäftsjahr 1922 wurden die nachverzeichneten Herren als Geschworene vorgeschlagen: Johannes Gerlach, Privatmann und Ortsrichter, Wilsdruff; Paul Risse, Gutsbesitzer, Sora; Julius Beyer, Privatmann, Köhrsdorf; Richard Uboldt, Gutsbesitzer, Kaufbach; Gustav Kiege, Tischler, Wilsdruff; Otto Küller, Privatmann und Ortsrichter, Grumbach; Otto Bär, Gutsbesitzer, Sachsdorf; Otto Maune, Gutsbesitzer, Kleinschönberg; Joseph v. Schönberg, Rittergutsbesitzer, Rothschönberg; Ernst Louis Müller, Eisenbahnoberkassierer, Wilsdruff; Wilhelm Sienemus, Fabrikbesitzer, Wilsdruff; Max Schäffler, Privatmann, Wilsdruff; Paul Neumann, Lagerhalter, Wilsdruff; Oskar Schmeldeke, Kaufmann, Reifsdorf; Hermann Förner, Schuhmachermeister, Reifsdorf; als Hauptgeschworene wurden gewählt die Herren Franz Sieger, Kranienassessor, Wilsdruff; Hugo Vohner, Stellmachermeister, Wilsdruff; Kurt Lautenbach, Vahnhofsobervorsteher, Wilsdruff; Paul Knöchel, Wirtschaftsbesitzer und Gemeindevorstand, Kaufbach; Josef Grändler, Fabrikbesitzer, Wilsdruff; Paul Larsen, Buchdrucker, Wilsdruff; Julius Maune, Waldarbeiter, Herzogswalde; Richard Vohner, Schmiedemeister, Wilsdruff; Theodor Nicolaus, Uhrmachermeister, Wilsdruff; Emil Philipp, Gutsbesitzer, Blankenstein; Hermann Scheide, Maschinenarbeiter, Wilsdruff; Richard Froberg, Privatmann, Tanneberg; Friedrich Runge, Wäldermeister, Grumbach; Louis Wolf, Wirtschaftsbesitzer, Helbigsdorf; Reinhold Schönhal, Privatmann, Sora; Bruno Schubert, Wirtschaftsbesitzer, Tanneberg; Gustav Gille, Tischler, Wilsdruff; Oswald Schanze, Postagent, Herzogswalde; Johann weiter als Hilfschöffen die Herren August Fröhau, Brauereibesitzer, Wilsdruff; Heinrich Ranft, Privatmann, Wilsdruff; Karl Stiebler, Postkassierer, Wilsdruff; Theodor Schuber, Tischlermeister, Wilsdruff; Gustav Wiche, Privatmann, Wilsdruff; Hugo Mehl, Tischler, Wilsdruff.

— Ferkelmarkt Wilsdruff, Freitag, den 2. Dezember. Auftrieb 50 Stück, Verkaufspreis 100—160 M. Geschäftsgang sehr schlecht.

— Veranstaltungen in der zweiten sächsischen landwirtschaftlichen Woche. Gelegentlich der zweiten sächsischen landwirtschaftlichen Woche vom 23. bis 27. Januar 1922 beabsichtigt der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, auf dem städtischen Ausstellungsgelände in der Lennestraße eine Ausstellung zu veranstalten, und zwar beteiligen sich hieran die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank, die Viehbezugs- und Absatzgenossenschaft, die neu gegründete Maschinen- und Geräte-

stelle und die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft. Die Maschinenstelle wird zum ersten Male mit ihren Maschinen und Gebrauchsgegenständen in der Öffentlichkeit erscheinen und besonderes Interesse erwecken. Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft wird neben statistischen Darstellungen aus ihrem Arbeitsgebiete eine Kartoffel-Sorten-Ausstellung mit gesundem und frischem Material zur Verfügung bringen. Da die Vorträge, die der Landeskulturrat veranstaltet, im Kongresssaal des Ausstellungspalastes stattfinden, so wird den Besuchern Gelegenheit gegeben sein, die geplante Ausstellung in den anschließenden Gebäuden und auf dem umliegenden freien Gelände zu besichtigen.

— Ueber „Die Bedeutung der Phosphorsäurefrage für die Intensivierung der Bodenproduktion“ wird Herr Regierungsrat Prof. Dr. Steglich-Dresden in der von der Oekonomischen Gesellschaft für Freitag, den 9. Dezember 1921, nachm. 4 Uhr, im großen Saale des Landeskulturrates in Dresden, Sidonienstraße 14 II, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten, dem sich die Vorführung eines Films über Gewinnung, Herstellung und Wirkung des Superphosphats anschließt. Nichtmitglieder haben gegen ein Eintrittsgeld von 3 M. Zutritt.

— Vorläufig keine Verteuerung der Postgebühren. In weiteren Kreisen scheint die Ansicht verbreitet zu sein, daß vom 1. Dezember ab auch eine Erhöhung der Postgebühren eintreite. Dies trifft erfreulicherweise noch nicht zu. Ueber die Höhe der zukünftigen Postgebühren (eine Erhöhung tritt bestimmt ein), so wie über deren Inkrafttreten steht bisher noch nichts fest.

— Die sächsische Regierung zum Ausverkauf lebenswichtiger Betriebe. Mit der Frage, inwieweit die Anordnungen der Regierung gegen den durch das Sinken der Mark hervorgerufenen Ausverkauf lebenswichtiger Waren wirksam sind und inwieweit sie der Ergänzung oder schärferen Handhabung bedürfen, befaßt sich eine Konferenz, die auf Veranlassung des Wirtschaftsministeriums dieser Tage in Dresden stattfindet. An der Konferenz nehmen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, sowie die Organisationen der Konsumenten, der Landwirtschaft, der Angestellten, der Beamten, des Groß- und Kleinhandels, des Handwerks, die Handels- und Gewerbetammer, sowie die Landespreisprüfstelle teil. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird das Wirtschaftsministerium Mitteilungen machen.

— Sächsischer Gegenschlag gegen tschechischen Kohlenwucher. Bekanntlich haben die Tschechen plötzlich ihre nach Deutschland zu liefernde Braunkohle statt in Mark in Kronen berechnet. Jetzt haben die vom tschechischen Kohlenwucher am stärksten betroffenen Sachsen zum Gegenschlag ausgeholt. Die Hohenbacher Sandgruben-Vereinigung, auf deren Sand die böhmische Glasindustrie völlig angewiesen ist, hat den tschechischen Interessenten mitgeteilt, daß der Preis für den Waggon Sand statt 800 bis 1000 M. jetzt 1150 bis 1220 Tschechokronen kostet. Die Tschechen wüten natürlich, aber sie werden nun wohl doch von ihrem hohen Pferde heruntersteigen und ihre Kohle wieder in Mark berechnen. Man wird auch der unentbehrliche Sand wieder in Mark zu haben sein!

— Auch ein Zeichen der Zeit. Unter dem mancherlei Wissenswerten, das die Almanachs außer dem Kalendarium enthalten, befinden sich bisher auch die Postgebühren. Auf den jetzt herausgegebenen nächstjährigen Almanachs sind diese bezeichnenderweise nicht enthalten. Es ist ja heutzutage auch leichter, das Wetter für den April vorherzusagen als die Postgebühren für ein ganzes Jahr anzugeben.

— Sachsdorf. Am 30. v. M. fand hier eine Stallschau statt. Es beteiligten sich daran sämtliche Mitglieder der Bullenhaltungsgenossenschaft mit einer Ausnahme. In der sich an die Schau anschließenden Versammlung, an der Herr Landes-tierzuchtinspektor Oberregierungsrat Dr. Grundmann sowie als Vertreter der Amtshauptmannschaft Meissen Herr Regierungsrat Köhler teilnahmen, wurden durch den Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herrn Dr. König, den nachstehenden Herren Gutsbesitzern folgende Preise zuerkannt: 1. Preise: Gutsbesitzer Rudolph Walther (Staats-Ehrenpreis), Gutsbes. Jul. Richter (Ehrenpreis des Landes-kulturrates), Gutsbes. Clemens Jungmans, Gutsbes. Oswin Leuschner; 2. Preise: Gutsbes. Otto Maune, Gutsbes. Hugo Lorenz, Gutsbes. Richard Schöbe; 3. Preise: Gutsbes. Theodor Hillig, Gutsbes. Alfred Beger. Dem Preisgericht gehörten an die Herren: Gutsbes. Regel, Birkenhain, Gutsbes. Döring, Barkarbowalde, Regierungsbetriebsrat Hauboldt, Meissen, sowie Landwirtschaftslehrer Dr. Dalsky, Tharandt. Bei dieser Gelegenheit wurde mit Worten der Anerkennung dem Vorsitzenden der Genossenschaft, Herrn Jul. Richter, sowie dem Begründer der Genossenschaft, Herrn Gutsbesitzer Walther je ein Ehren Diplom für Verdienste um die Landwirtschaft überreicht.

— Cofsebaude. Montag, vormittags gegen 10 Uhr, ist ein 15-jähriges Mädchen aus Brabtsch auf dem Wege von Cofsebaude nach Brabtsch in der Nähe des Ringelshaus Grundstücks von einem Unbekannten zu Boden geworfen worden. Auf ihre Hilferufe wurde ihr ein Lappen in den Mund gesteckt und das Mädchen der Barschaft beraubt. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: 20 Jahre alt, 165—167 Stm. groß, schwarzes langes Kopfhaar, dunkelblonden Schürbartensflug. Er soll ohne Kopfbedeckung und mit einer blauen Hose und grauem Militärjackett bekleidet gewesen sein.

— Radebeul. Die hiesigen Richtigwähler verteilen sich wie folgt: 348 Ehefrauen, 136 ledige Wählerinnen, 133 Witwen, 71 Dienstboten, 219 Arbeiter, 62 Handlungsgesellen, 55 Fabrikbesitzer, Gewerbetreibende, Hausbesitzer, 37 Kubelkändler und Rentner, 23 freie Berufe, 16 Reichseisenbahnbeamte, 11 Staatsbeamte, 10 Lehrer und Lehrerinnen, 4 Postbeamte. Außerdem haben 63 infolge Krankheit usw. vom Wahlrecht keinen Gebrauch machen können.

— Dresden. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des hiesigen Schulausschusses wurde u. a. mitgeteilt, daß im nächsten Jahre 3350 Kinder weniger zur Schulaufnahme kommen werden. Dadurch würde eine große Zahl von Lehrkräften entbehrlich. Diese bittet man dazu, die auscheidenden Lehrer zu ersetzen, der Rest wird den Fortbildungsschulen überwiesen; Neueinstellungen von Lehrkräften erfolgen nicht.

— Roffen. Töblich überfahren wurde von einer Lokomotive bei der Klostermühle der Hilszugkassierer Puchali aus Nebeln. Der bedauernswerte Mann hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

— Markbach. Beim Strohheden stürzte am Dienstag mittag der 49-jährige Gutsbesitzer Bruno Güldner in seiner Scheune aus beträchtlicher Höhe so unglücklich auf die Tenne, daß der herbeigerufene Arzt nur den sofort eingetretenen Tod des bedauernswerten Mannes feststellen konnte.

— Waldheim. In einer der letzten Nächte begegnete Beamte der hiesigen Gendarmerieabteilung auf der Straße von Siegra her einem Manne mit einem Karton. Der ihnen verdächtig erscheinende wurde angehalten und der Karton durchsucht. Dabei wurden 8 Stückchen Butter und 8 Flaschen Essl vorgeschunden. In dem Unbekannten wurde der mehrfach strafbriefflich verurteilte Zimmermann und Zuchtshäuser Paul Eichon ermittelt. Er hatte voriges Jahr zwischen Wittweida und Waldheim etwa 80 Elnrüch e verübt und war dafür mit 7 Jahren Zuchtshaus bestraft worden.

— Oschatz. Am 11. Dezember d. J. kann das hiesige

Lehrerseminar auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückzuführen. Die eigentliche Jubelfeier wurde in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse bereits Ende September begangen; sie hatte sich starker Teilnahme aus allen Kreisen der ehemaligen Schüler und der Stadt Ostroh zu erfreuen.

**Oberlungwitz, Ueberstunden für Erwerbslose und Sozialrentner.** In der letzten Sitzung des Erwerbslosenfürsorge-Ausschusses der Amtshauptmannschaft stellte Fabrikbesitzer Louis Babner von hier den Lohnvertrag von auf drei Wochen verteilten Ueberstunden in Höhe von 40 000 M zur Unterstützung der Textilarbeitslosen und Sozialrentner in Aussicht, sobald sich die Arbeiterschaft und auch andere Betriebe zu gleichen Maßnahmen bereitklärten. Das Fürsorgeamt hat die Ueberstunden für 14 Tage genehmigt und gleichzeitig die beteiligten Firmen und Gewerkschaften zu ähnlichem Vorgehen aufgefordert.

**Verdau.** Als dieser Tage eine hiesige Ehefrau auf dem Markte an einem zweispännigen Geschirr, von dem Jahrmärkten abgeladen wurden, vorüberging, wurde sie plötzlich von dem einen Pferde in den Rücken gebissen. Vor Schreck ist die Frau ohnmächtig geworden.

**Abort.** Durch ausströmende Dämpfe arg verbrüht wurden im Kesselhause der hiesigen Textilwerke zwei Arbeiter. Einer von ihnen ist kurz nach seiner Unterbringung in Dr. Köhlers Sanatorium in Bad Elster seinen Brandwunden erlegen, den anderen hofft man am Leben zu erhalten.

### Schöffengericht Wilsdruff

Sitzung am 1. Dezember 1921.

Verhandlungsleiter: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller.  
Schöffen: Die Herren Stellmachermeister Hugo Lohner und Privatmann Froberg-Lanneberg.  
Dem Privatmann S. in Gr. wird zur Last gelegt, seinem

Nachbar, dem Händler Jechse in Großsch, die auf dessen Grundstücken aufgestellten Häusern von Fichtenstangen vorfänglich wiederholt umgeworfen zu haben. Das Schöffengericht konnte nicht den Eindruck der Strafbarkeit gewinnen, weil S. in dem guten Glauben gehandelt haben will, daß die an seiner Hausgrenze lagernden Stangen durch Witterungseinflüsse den ihm gehörigen Zaun beschädigen könnten. — Der vorbestrafte Raschinist H. in Dr. ist angeklagt, drei alte Grabsteine vom alten Friedhofe in Kesselsdorf widerrechtlich weggeschafft zu haben. Das Gericht gelangte zu einem Freispruch, weil bei der ungenauen Anweisung des Lagerungsortes der Steine ein Irrtum unterlaufen sein kann. — Die Gutsbesitzerin Frau M. in We. ist beschuldigt, Milch, welche in Köbzig an der Elbe zum Verkauf kam, durch Zusetzung von Wasser verdünnt zu haben. Das Gutachten des Sachverständigen — Nahrungsmittelchemiker Dr. Berner in Dresden — ergab, daß 100 Teile dieser Milch 12 Teile Wasser enthielten und daß außerdem der Fettgehalt unternormal war. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erfolgte eine Verurteilung zu 1000 M Geldstrafe. — Der Handelsmann D. in Th. war angeklagt, im September d. J. gegen 11 Uhr auf der Staatsstraße Herzogswalde-Grumbach mit seinem Geschirr kreuz und quer in schnellster Gangart gefahren zu sein und dem nachfolgenden Motorradfahrer, der sich durch wiederholte Signale bemerkbar machte, das Vorbeifahren unmöglich gemacht und ihn dadurch zum Halten gebracht zu haben. Bei den hiernach sich ergebenden Auseinandersetzungen griff der Angeklagte zur Peitsche und schlug mit dieser dem Fahrer wiederholt ins Gesicht, so daß dieser erhebliche Verletzungen davon trug. Das Gericht erkannte zunächst wegen Außerachtlassung der strafenpolizeilichen Vorschriften auf 100 M und wegen Mißhandlung auf 900 M Geldstrafe. Der angeklagte Zustand des Angeklagten kam dabei als strafmildernd zur Berücksichtigung.

### Kirchennachrichten — 2. Advent.

Predigttext: Röm. 15, 4—13.

#### Wilsdruff.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jungmännerverein (Hauptversammlung). — Abends 7,30 Uhr Jungfrauenverein (Tonhalle).

Die der Mission besonders zugedachten Gaben wolle man bald an das Pfarramt abführen.

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 5 Uhr, Beichte und hl. Abendmahl. — Abends 7,30 Uhr Bibelstunde (Pfarrhaus).

#### Grumbach.

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, Frauenverein im Gasthose.

#### Kesselsdorf.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte (Pf. Heber). — Vorm. 9 Uhr Predigt (P. Zacharias). — Vorm. 10,30 Uhr Kindergottesdienst (P. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufen (Pf. Heber).

#### Köbzig.

Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.  
Dienstag, abends 8 Uhr, Jungfrauenverein.  
Mittwoch, abends 7 Uhr, Adventsandacht in Klipphausen.

#### Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

#### Limbach.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst. Anmeldung zur Beichte am Tage vorher.

#### Blantenstein.

Vorm. 8,30 Uhr Abendmahl. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Hahn).

# Das Weihnachts-Inserat Im Wilsdruffer Tageblatt

ist noch immer die einfachste, billigste und wirkungsvollste Art, das kaufende Publikum auf Kaufsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

haben solche Inserate bei Stadt- und Landbewohnern die beste Wirkung! Man inseriere frühzeitig und wiederholt.

Für die vielen schönen Geschenke zu unserer Verlobung

danken wir herzlichst

auch im Namen der Eltern.

Wilsdruff, Erna Hille  
am 2. Dez. 1921. Martin Beuchel.

## Homöopathisch. Verein Wilsdruff.

Sonnabend den 3. Dezember abends 7 Uhr

## Unterhaltungsabend,

bestehend in Konzert und Ball

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Elise Zug im „Goldenen Löwen“.

Eintrittskarten sind vorher bei dem Vorsitzenden Heise und dem Kassierer Herzog abzuholen. Der Vorstand.

## Gasthof Limbach.

Sonntag den 4. Dezember

## Bockbierfest mit Kotillontanz.

Hierzu laden freundlichst ein

Hans Träber und Frau.

## Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag den 4. Dezember

## Theaterabend

verbunden mit Tanz,

ausgeführt vom Jugendverein „Fortuna“.

Einlaß 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand Paul Lohse.

## Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag den 4. Dezember

Wiederholung der Theateraufführung

„Der Loder“.

Volkstheaterstück in 5 Aufzügen von H. von Schmid.

Einlaß 6 Uhr.

Anfang punkt 7 Uhr

Eintritt 3 Mark.

Anschl. für die Theaterbesucher ein Länzchen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Franz M. Täubrich Der Männergesangsverein.

## Guten Erfolg

bringt eine

wirkungsvolle Anzeige

im

## Weißner Tageblatt

(Amtsblatt)

und seinen Neben-Ausgaben  
Coswiger Anzeiger und  
Anzeiger für Weinböhlen

Unverbindl. Kostenaufschläge bereitwilligst



## Steckenpferd-Seife

die beste Linsenmilchseife  
I. zart, weisse Haut und blend.  
schönes Teint. Ferner macht  
„Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiß u.  
sanftmütlich. Überall zu haben

### Erdeneo

**Kiefernholz**  
ofenfertig geschnitten und  
gespalten, sowie Scheite,  
Kollen und Astkuppel, liefert  
noch billiger als Platz oder  
frei Haus

**Brennholz-Spalterei**  
**E. H. Poller,**  
Parkstraße 134 R.

## Kriegerwitwe

sucht Näh- u. Ausbesser-  
arbeiten in und außer  
dem Hause. Zu erfragen  
Hohe Straße 135 B, I. 1.

**Junger Kaufmann sucht**  
**1 oder 2 möblierte Zimmer**  
möglichst Nähe Bahnhof.  
Angebote unter 915 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige

## Großmagd

welche gut melken kann, zum  
1. Januar 1922 gesucht.  
Berte Angeb. 854 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Ein getragener brauner Frauen-Mäster

zu verkaufen bei  
**E. Szymietz, Schmiede,**  
Weißner Straße.

## Suche

für Neujahr 1922  
Mägde, Knechte, Pferde-  
jungen.

**B. Pollack, Wilsdruff,**  
Markt 13.

## Stütze d. Hausfrau oder Hausmädchen

bei Familienanschluß für  
Landwirtschaft sofort gesucht.

Angebote mit näheren An-  
gaben unt. 937 an die Ge-  
schäftsst. d. Bl. erbeten.

Sehr wenig getragene  
**goldne Damen-Uhr,**  
**eine Akkord-Zither,**  
**ein Schafpelzjutter**  
preiswert zu verkaufen.  
Wo, zu erfahren in der Ge-  
schäftsst. d. Bl. unter 939.

## Rachelofen

mit eisernem Untersatz billig  
zu verkaufen.

**Heinrich, Tharandter Str.**

Suche sofort einen an-  
ständigen jungen Mann als

## Kutscher.

**Moritz Starke,**  
**Kesselsdorf.**



Nach Eintreffen frischer Transporte stellen wir ab  
**Sonnabend den 3. Dezember** eine Auswahl von ca.  
40 Stück junger

## Ostfriesischer u. Oldenburg. Arbeits- und Wagenpferde

sowie Arbeitspferde schweren Schlages  
in nur bester Qualität unter bekannt streng reeller Bedienung  
und niedriger Preisstellung bei uns zum Verkauf.

Es befinden sich darunter eintragene Zuchttiere,  
sichere Einspänner und ganz gleiche Paare in verschiedenen  
Farben. — Reitere Pferde werden mit in Zahlung genommen.

## Hainsberg. E. Kästner & Co.

Hertruf Freital 296.

Die beste Familien-Lektüre  
**Meisters Buch-Roman**  
Wöchentlich erscheint ein Heft



Henkel's Seifenpulver

Hersteller:  
Henkel & Co  
Düsseldorf

Preis das Paket Mk. 4.—